

Audioguide Station „E. L. Kirchner Dokumentation“

(Wind im Park, Straße)

Expressionistische Kunst – mitten in Burg...Im Stadtpark, im Obergeschoss der Stadtbücherei hat eine Dokumentation über einen der bedeutendsten Maler des vergangenen Jahrhunderts ihren Platz gefunden: Ernst Ludwig Kirchner.

(Stimmengemurmel in einem hallenden Raum)

Als Drucke sind da Werke zu sehen, deren Originale heute in den berühmtesten Museen der Welt hängen – und die genau hier auf Fehmarn entstanden sind - zwischen 1908 und 1914.

Kirchner war Mitbegründer der Künstlervereinigung „Die Brücke“ und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der expressionistischen Malerei. Als Architekturstudent in Dresden beginnt er zu malen. Erste Werke sind noch vom Jugendstil beeinflusst. Einige Jahre später - mit Gründung der „Brücke“ im Jahr 1905 – sind es vor allem schnell gezeichnete Aktbilder - gern direkt in der Natur.

(Wind, Vogelgezwitscher und -geschnatter)

So ist es die Suche nach Ursprünglichkeit, die Ernst Ludwig Kirchner zunächst an die Seenlandschaft bei Dresden führt und schließlich - als dort immer mehr Reisende die Ruhe stören - ihn im Jahr 1908 zum Malen und Zeichnen an die Ostsee zieht.

Die Werke der expressionistischen Brücke-Künstler sind gefragt und so geht Kirchner im Jahr 1911 von Dresden in die Hauptstadt Berlin. Die Sommermonate aber verbringt der Maler auf Fehmarn.

(Langsam an den Strand schwappende Wellen)

Hier genießt er die wenig berührte Natur an der östlichen Spitze der Insel: In Staberhuk mietet er ein Zimmer im einsam gelegenen Haus des Leuchtturmwärters - zusammen mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling und zeitweise auch mit Freunden. Es sind heute ebenfalls berühmte Maler der Künstlergruppe „Brücke“, wie etwa Otto Mueller.

(Männliches Lachen, sich unterhaltenden Stimmen, Vogelgezwitscher)

Am Strand von Staberhuk und im nahegelegenen Wäldchen, dem Staberholz, fühlen die Großstädter sich naturverbunden und frei.

Die Eindrücke beflügeln den Künstler offenbar zu neuen Ausdrucksformen. So entstehen auf Fehmarn über 120 Ölbilder, hunderte Zeichnungen, Skizzen und etliche Skulpturen. Etwa ein Zehntel seines Lebenswerkes.

(Kanonenfeuer, Schüsse)

Doch dann bricht der 1. Weltkrieg aus. Nach nur wenigen Wochen an der Front wird Kirchner mit einer psychischen Erkrankung aus dem Dienst entlassen. Die Selbstbildnisse, die danach entstehen zeigen die tiefe Verzweiflung des Künstlers. In den 1920er Jahren lebt und arbeitet er in der Schweiz.

(Stimmengemurmel in einem hallenden Raum)

Seine Bilder sind bei privaten Sammlern und in Museen im In- und Ausland gefragt. Bis die Nationalsozialisten 1937 auch seine Kunst als „entartet“ bezeichnen.

(Marschierende Schritte, Gebrüll im Hintergrund)

Mehr als 600 seiner Werke werden aus den deutschen Museen entfernt - verkauft oder zerstört.

1938 kurz nach seinem 58. Geburtstag erschießt sich Ernst Ludwig Kirchner in seinem Wohnort nahe Davos in der Schweiz.

Auf Fehmarn hatte er seinen ganz eigenen künstlerischen Stil gefunden.

Bis zur Gründung des Ernst Ludwig Kirchner Vereins Fehmarn im Jahr 1992 war nicht viel bekannt über die Zeit des großen Malers auf der Ostseeinsel.

Aber der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht seine Spuren hier festzuhalten.

So sind mitten in der Burger Innenstadt an der Seitenfassade des Kinos mittlerweile einzigartige Nachbildungen von Wandgemälden Kirchners zu sehen. Der Zyklus „Die Badenden“ war nach dem Kriegseinsatz entstanden. Der Künstler sollte sich – als Therapie - an die schönste Zeit seines Lebens erinnern. Er entschied sich für Fehmarn.

Mit den meterhohen Wandbildern, die er im Sanatorium in Königstein direkt auf die Mauern malte, wollte er „die Luft und das Leben am Meere auf Fehmarn“ ausdrücken, wie er dazu schrieb. Auch diese Originale wurden von den Nazis zerstört, es gibt nur noch Fotografien und...die originalgetreuen Rekonstruktionen in der Burger Innenstadt.

(Stimmen im Museum, Schritte)

In der umfangreichen Kirchner-Dokumentation in Burg, stellt der Verein außerdem Reproduktionen seiner Werke - zum Teil in Originalgröße - aus. Dazu sind historische Fotografien und Berichte zum Leben und Schaffen des Künstlers zu sehen. Von Juli bis September gibt es kostenfreie Führungen durch die Dokumentation. Außerdem werden wechselnde Sonderausstellungen organisiert. Ein großer Wunsch des Vereins ist ein eigenes Kirchner-Museum auf Fehmarn.

So soll an die Zeit des großen Künstlers auf der Sonneninsel erinnert werden, über die Kirchner selbst einmal geschrieben hat, hier male er Bilder „von absoluter Reife“ – auf der Insel, die er sein „irdisches Paradies“ nannte.

Text: © Claudia Maschner